Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 85 (1989)

Heft: 1-2: Fest und Brauch : Festschrift für Eduard Strübin zum 75. Geburtstag

Vorwort: Fest und Brauch : Festschrift für Eduard Strübin zum 75. Geburtstag

Autor: Wunderlin, Dominik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fest und Brauch

Festschrift für Eduard Strübin zum 75. Geburtstag

Herausgegeben von Dominik Wunderlin

Mit dem vorliegenden Band möchten die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde (SGV) und der Kanton Basel-Landschaft eine Persönlichkeit ehren, die sich durch ihr Schaffen und Forschen einen unbestritten hohen Rang in der wissenschaftlichen Volkskunde errungen hat. Die Festschrift für Eduard Strübin, der am vergangenen 18. Januar 1989 seinen 75. Geburtstag feiern durfte, versteht sich als eine herzliche Dankesbezeugung für einen Wissenschaftler, der weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus ein verdientes Ansehen hat.

Die hier entstandenen Beiträge stammen einerseits aus dem Kreis seiner Kollegen und Freunde im Baselbiet, wo er viel zur Erforschung der regionalen Volkskultur und zur Landeskunde beigetragen hat. Andererseits dokumentieren zahlreiche Berichte die beachtliche Ausstrahlungskraft, die Strübins Forschungen ausserhalb des Kantons und an den Hochschulen geniesst. Ein Blick ins Inhaltsverzeichnis gibt einen Eindruck davon, wie anregend seine wissenschaftliche Tätigkeit auf andere war und ist. Somit öffnet diese Schrift auf ihre Art den Zugang zum Werk des Jubilars. Die hier vereinigten Artikel folgen den Autoren in alphabetischer Reihe. Gerade diese Abfolge – so kunterbunt sie sich auch liest – widerspiegelt etwas von der Vielseitigkeit des Jubilars. Alle Aufsätze beschlagen Themen, die direkt oder indirekt Bezüge zu seinem Wirkungskreis aufweisen.

So berühren mehrere Beiträge fastnächtliches Brauchtum und knüpfen somit an Strübins brauchbiologische Studien an. Ein weiterer Komplex von Aufsätzen befasst sich mit Aspekten aus dem Alltag des Volkes und mit seinem Denken, Fühlen und Handeln. Analysiert werden das Phänomen der Heimatvereine, der volkskundliche Quellenwert von künstlerischen Darstellungen des bäuerlichen Lebens und eine moderne «Teufelsaustreibung». Andere Artikel setzen sich mit den dörflichen Zunamen und mit Schutz- und Himmelsbriefen auseinander. Beleuchtet werden ausserdem die keineswegs geradlinigen Lebensläufe dreier Lehrer, die im 19. Jahrhundert gemeinsam eine Heimatkunde verfasst haben. Volkskundliches aus alten Kirchenbüchern einer Kirchgemeinde an der deutsch-französischen Grenze wird ebenso vorgestellt wie die

kulturhistorisch interessanten Gästebücher der Eremitage bei Arlesheim, einer international bekannten Sehenswürdigkeit des späten 18. Jahrhunderts.

Die Präsentation des Ergebnisses einer vor wenigen Jahren von der SGV durchgeführten Umfrage über vier Hand- und Fingergebärden provoziert den Wunsch nach weiteren volkskundlichen Forschungen auf dem Gebiet der Gebärdensprache. Anregend ist auch die Auseinandersetzung mit zwei bisher unbekannten Textfragmenten von Pestalozzi zum «Wert der Landessitten». Die Frage, ob die Autonomie auch in der Volkskunde eine Bedeutung besitzt, ist das Thema eines weiteren Beitrages. Ein Kurzbericht befasst sich mit der Vermittlung von volkskundlich Relevantem in frühen Zeitschriften.

Aus dem Bereich der volkskundlichen Erzählforschung stammen drei Beiträge. Anhand von bernischem Material wird versucht, das biographische Umfeld von Volkserzählsammlern zu beschreiben und zumindest punktuell die Erzählinhalte in die Alltagsrealität ihrer Erzähler und ihrer Vorfahren hineinzustellen. Dass Sagen und Legenden im Spätmittelalter auch als «politische» Kampfmittel Verwendung fanden, bezeugt ein weiterer Artikel. Ins 19. Jahrhundert versetzt uns schliesslich eine Arbeit, welche uns mit den verschiedenen Formen des Bauernschwankes im Volkskalender vertraut macht. An die wiederholte Beschäftigung des Jubilars mit dem Dichterpfarrer Jeremias Gotthelf erinnert uns der Beitrag über guten und bösen Wein.

Diese Inhaltsangabe bedarf noch der Ergänzung, dass hier sowohl Beiträge der historischen Volkskunde als auch solche der Gegenwartsvolkskunde Platz gefunden haben. Wir wissen aber auch, dass nicht alle Bereiche, in denen Strübin gearbeitet hat, in diesem Band abgedeckt werden konnten. Dies gilt ganz besonders für die Umgangssprache.

Dem Herausgeber ist es eine angenehme Pflicht, vielfachen Dank auszusprechen, vorerst allen Autoren, die der Einladung zur Mitwirkung an dieser Festgabe gefolgt sind. Ein aufrichtiger Dank geht an die SGV und ganz besonders an PD Dr. Ueli Gyr, Herausgeber des Schweizerischen Archivs für Volkskunde; die entgegenkommende Haltung der Redaktion hat die Veröffentlichung innerhalb dieser Zeitschrift überhaupt ermöglicht. Dass die Festschrift in diesem Umfang erscheinen kann und zudem ein Fortdruck möglich wurde, um diesen Band auch in eigenständiger Buchform erhältlich zu machen, verdanken wir dem Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft, der eine sehr namhafte finanzielle Unterstützung gewährt hat. Herzlich gedankt sei schliesslich der Lektorin Eva Sauter sowie meinen Kollegen lic. phil. Ernst J. Huber und Peter Stöcklin, die das Projekt von Anfang an in vielfacher Hinsicht mitgetragen haben.